

„Suchtwoche“

Vom **28. September bis zum 2. Oktober** führt das **ZDF** seine zweite Suchtwoche durch. Anlässlich der ersten Suchtwoche vor zwei Jahren stellte die Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren fest: „Eine so breit angelegte Präventionskampagne zur Information über das Sucht- und Drogenproblem mit Hilfe des Fernsehens und eine solche Zusammenarbeit einer Fernsehanstalt mit den Organisationen, Experten und Praktikern der Suchtkrankenhilfe hat es in der Bundesrepublik noch nicht gegeben“.

Im Mittelpunkt der zweiten Suchtwoche soll insbesondere die soziale Umwelt stehen; angesprochen sind Partner von Betroffenen, deren Kinder oder Eltern, aber auch Kollegen und Betriebsleitungen, das heißt also mehrere Millionen Menschen: die bereits Süchtigen, die Gefährdeten, die Angehörigen.

Am Anfang des Programmschwerpunktes stehen von Sonntag (28. 9.) bis Mittwoch (1. 10.) sehr verschiedenartige Programme, die Informationen über unterschiedliche Suchtgefährdungen bieten. Am Donnerstag (2. 10.), dem „Tag der Suchthilfe“, soll dann vor allem jenen Rat und Hilfe angeboten werden, die nicht mehr weiter wissen.

Ein Telefondienst bietet daher schon am Dienstag (30. 9.) jedem Gelegenheit, unter der Nummer 0 61 31/9 51 solche ausweglos erscheinenden Situationen zu schildern.

Ergänzt wird die Suchtwoche durch den „Tag der Suchthilfe vor Ort“ am 3. Oktober und „Tage der offenen Tür“ am 4. und 5. Oktober. Damit wird es erneut, wie schon vor zwei Jahren, zu einer Zusammenarbeit zwischen dem ZDF und den Suchthilfevereinigungen kommen.

Letztlich soll eine zentrale Telefonberatung jedem Gelegenheit geben, die ört-



lichen Beratungsstellen zu erfragen. Eingerichtet wird dieser Telefondienst von der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren in Hamm mit 15 Anschlüssen unter der Sammelnummer: 0 23 81/88 00 31.

Ratgeber und Informationen

ARD-Ratgeber: Gesundheit. Thema diesmal Kopfschmerz und Migräne. **Drittes Fernsehen West, 28. September, 17.30 Uhr.**

Krebssignale. Fehlgesteuerte Gene erzeugen das Chaos. Bericht von Margit Lenzian. **Drittes Fernsehen Südwest, 29. September, 20.15 Uhr.**

Hilferufe. Zum Thema Suchthilfe: Wege aus der Krise. Jens Scheffler: sympathisch, aber ein Spieler. **Drittes Fernsehen West, 29. September, 20.45 Uhr.**

Biomedizinische Technik. Kongreßbericht aus Karlsruhe. **Deutschlandfunk, 29. September, 21.30 Uhr.**

Medizin-Magazin. Ratschläge zur Gesundheit. **Drittes Fernsehen West, 29. September, 21.45 Uhr.**

Vorgesehene Themen: Passivrauchen; „Neue Arbeit GmbH“; Arbeitsplätze im Patientenclub Hürth; Nagelbett-Melanome; Herzgruppen für junge Patienten.

Medizin am Mittwoch. Tradition mit Zukunft. Zum 100. Geburtstag der Berliner Chirurgischen Gesellschaft. **Sender Freies Berlin, 1. Programm, 18.15 Uhr.** □



**Wir richten Ihre Praxis ein.
Maßgeschneidert, praxisgerecht
und
termingenaу.
Die richtigen Adressen
für jeden Arzt.**

COUPON

- Bitte schicken Sie mir Ihre neue 100seitige Farb-Broschüre „Der Weg zur neuen Praxis“.
- Bitte vereinbaren Sie kurzfristig einen Gesprächstermin.

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

MED+ORG®

Vertragsunternehmen
H. J. Huvar GmbH
Babenhäuser Straße 23-27
6057 Dietzenbach b. Ffm.
Tel. (06074) 27030 + 27039

Dieter Holz

Görlitzer Straße 1
Rheincenter · 4040 Neuss 1
Tel. (02101) 120767 + 17448

Dieter Hoppe GmbH

Oststraße 64
2000 Norderstedt (Hamburg)
Tel. (040) 5222076

Richard Willert

Sanddornstraße 21
8070 Ingolstadt-Gerolfing
Tel. (0841) 87321

Dracula alata

Die Kleidung hatte mich gleich etwas erstaunt, aber heutzutage ist man ja allerhand gewöhnt. Er trug ein schwarzes Cape, innen mit rotem Samt ausgeschlagen. Glattes, gescheiteltes, pechschwarzes Haar. Stechende Augen, kräftiges Gebiß. Seinen Namen gab er mit „Dracula“ an, er komme aus Ungarn, sei Reisender und habe beruflich im weitesten Sinne mit Transfusionen zu tun.

„Herr Doktor, ich bin am Ende“, meinte er unvermittelt. Mein Gesicht muß Erstaunen ausgedrückt haben, denn er fuhr gleich fort: Na ja, ich wisse vielleicht, die ewige Umherzieherei. Es sei immer schwerer geworden, was Angemessenes zu finden, und das dauernde „Rein in die Gruft, raus aus der Gruft usw.“ mache einen ganz schön fertig. Das Geschäft werde immer schwieriger, keiner lasse sich mehr so bereitwillig beißen wie früher, schon gar nicht die Jungfrauen...

Ich hielt es für angebracht, ein kurzes, bedeutungsvolles „Hmm!“ einzuwerfen. Zweifellos handelte es sich um eine der höchstseltenen transsylvani-



Zeichnung: Wolfgang Willnat

schen Berufspsychosen, Zeichen des Niedergangs eines aussterbenden Berufs. Was denn mit Kruzifix und Knoblauch sei, wollte ich wissen. Er winkte ab. Längst nicht mehr gebräuchlich. Es gebe subtilere Methoden. Die Fenster seien fast alle einbruchssicher und, nur so als Beispiel, bei den hohen Glukosespiegeln heutzutage bekomme man vom Blutsaugen ei-

ne Karies, wie sie im Buche stehe. Und damit werde quasi das Handwerkszeug ruiniert. Das verstand ich.

Ja, und dann sei da noch die Sache mit dem AIDS. Was er da so gelesen habe. Selbst wenn er einmal eine ungeschützte Karotis vor sich habe, traue er sich gar nicht mehr, so nach Lust und Laune zuzubeißen. Immer häufiger komme es vor, daß potentielle Beißopfer ihm ungerührt einen positiven Laborbescheid hinhalten. Und er sei dann im Zweifel, ob das stimme oder nicht.

Das verunsichere ihn völlig. Und genau das sei auch der eigentliche Grund, weshalb er gekommen sei. Er fühle sich schlapp, so komisch um die Ohren, und die Arbeit mache ihm plötzlich keinen Spaß mehr. Da wolle er sicherheitshalber mal nachsehen lassen. Ich untersuchte ihn. Keine Spur körperlicher Symptome. Klare Diagnose: hypochondrische Transsylvanose. Ich verschrieb ihm ein paar HTLV-III-freie Blutkonserven.

Alles in allem ein netter Mensch. Es ist wirklich nicht mehr das, was es mal war. Da hat er recht.
Wolfgang Rühle

ANATOL



MARTINA HELD